

Gemeinsam stark gegen Fake-News

Der BR und andere TV-Sender setzen auf medienübergreifende Kooperation zur Verifikation von Quellen

Von Senta Krasser

Was ist wahr, was falsch, was absichtlich gelogen? Diese Unterscheidung macht Journalisten zunehmend zu schaffen. Manipulierte Informationen, groteske Verzerrungen, bewusst gestreute Halbwahrheiten und Lügen fanden noch nie schneller und unkontrollierter ihre Adressaten als über die sozialen Medien. Redaktionen, wie die des *Bayerischen Rundfunks*, sehen es deshalb als ihre journalistische Aufgabe, im Blick zu haben, was im Netz kommuniziert wird – und gezielt zu reagieren, bevor eine Falschmeldung virale Aufmerksamkeit erhält. Dafür braucht es neue Kompetenzen.

Um sich auf diesem Feld fit zu machen, veranstaltete der BR im März unter dem Schlagwort „BR Verifikation“ eine Art ressortübergreifendes „Anti-Fake-News-Trainingslager“ für die Mitarbeiter. Externe Experten, zum Beispiel von der österreichischen Internetmissbrauchsiniziativa Mimikama, wurden zu den Workshops hinzugeladen. Im Test waren verschiedene Online-Recherche-Methoden und Softwaretools, darunter der vom

BR selbst entwickelte Factfox, eine Browser-Erweiterung mit Datenbankbindung.

Trainingsleiter Stefan Primbs sieht seinen Sender nach diesem Testlauf gewappnet, um Fake-News frühestmöglich zu entdecken und als solche zu entlarven. Man könne jetzt nicht nur besser einschätzen, „wie wichtig und eilig eine öffentliche Korrektur ist“, sondern auch den Weg eines Gerüchts und seine Rezeption besser nachvollziehen: Wer hat es in die Welt gesetzt? Mit welcher Absicht? Welchen größeren Zusammenhang gibt es? „Ein Thema derart detailliert in einer Hintergrundgeschichte aufzudröseln, ist oft wirksamer, als eine reine Korrektur“, sagt Primbs. „Außerdem können wir so zugleich ein Stück Medienkompetenz vermitteln und hoffentlich die Sensibilität für Fake-News erhöhen.“

Innerhalb der ARD ist der BR in ein Verifikationsnetzwerk eingebunden, das zentral bei ARD-aktuell in Hamburg aufgebaut wird. Es soll verhindern, dass Falschmeldungen und Gerüchte in die Informationsumlaufbahn der ARD geraten. Die Bayern sollen in

diesem Konstrukt ihr Berichtsgebiet fokussieren, das auch Länder wie die Türkei, Israel und Italien umfasst, und sich eng mit Hamburg abstimmen, um Doppelstrukturen zu vermeiden. „Eine Story über eine Moschee in München würde sicher nicht in Hamburg, sondern durch uns überprüft werden“, erklärt BR-Mann Primbs.

ZDF will gerüstet sein

Frei erfundene Geschichten mit großer Wirkung, wie sie etwa im Trump-Wahlkampf vorkamen, sind den Bayern während ihres Intensivtrainings nicht untergekommen. Die heiße Phase des Bundestagswahlkampfes steht noch bevor. Da will auch das ZDF gerüstet sein. Im Mai startet, wie in Wahljahren zuvor, das Faktencheck-Format „#ZDFcheck 17“, das den Wahrheitsgehalt von viral gegangenen Meldungen und Politikeraussagen unter die Lupe nimmt. Außerdem ist das ZDF wie ARD und dpa der vom Google News Lab mitgegründeten Initiative „First Draft Coalition“ beigetreten, einem illustren Kreis internationaler Medienorganisationen, NGOs und Techkonzerne. Ihr Ziel: mit vereinter Recherche Informationen verifizieren und Fälschungen enttarnen.

Dass im Kampf gegen Fake-News der Trend zu medienübergreifenden Kooperationen geht, zeigt auch das Beispiel RTL 2. Beim Grünwalder Sender, der seine News in Berlin produziert, arbeitet man laut Nachrichtenchef Matthias Walter am Aufbau eines „größeren Rechercheverbunds“ im Bereich Textverifikation: „Wir sind derzeit in Gesprächen mit mehreren Medien und Organisationen.“ Die Authentizität von Bewegtbildern lässt RTL 2 von einem speziell geschulten Digital-Team der Senderschwester RTL/infoNetwork überprüfen, das seit dem Vorjahr aktiv ist.

Bei Lokalsendern wie München TV ist Vernetzung kein Thema. Sie recherchieren Geschichten von vorne bis hinten selbst. Dass da Fake-News entstehen, hält Chefredakteur Jörg van Hooven für „sehr unwahrscheinlich“.



In der Theorie haben Stefan Primbs (stehend), der Social-Media-Beauftragte des Bayerischen Rundfunks, und sein Team schon mal geklärt, wie man am besten gegen Fake-News vorgeht. Jetzt folgt die Umsetzung in einem größeren Netzwerk.

Foto: BR/Lisa Hinder